



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Sekt.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM MÄRZ 1992 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

2	Montag 18.30 · Parterresaal	STEPHAN EIBEL PROBLEMDARSTELLUNG Problem No. 6: Briefe
4	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	GERHARD ANNA CONČIĆ-KAUČIĆ WERNER SCHWAB „Paradies verloren“ (Das fröhliche Wohnzimmer-Edition) Abfall Bergland Cäsar, Prosa (manuskripte bzw. Droschl Verlag)
	20.00 Parterresaal	NEUE UND NEUESTE HÖRSPIELPRODUKTIONEN DES ORF vorgeführt von KONRAD ZOBEL WERNER SCHWAB „Mein Hundemund“
5	Donnerstag 18.30 · 2. Stock	BIOGRAFIE IM SCHNITTPUNKT SUSANNE ALGE (Ö) Texte · JOHANNES JANSEN (D) „Reißwolf“ (Suhrkamp) · SIEGLINDE GEISEL (CH) Interpretation
6	Freitag 18.30 Parterresaal	AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG – zusammen mit dem Ersten Wiener Lesetheater und der Grazer Autorenversammlung GERHARD JASCHKE: PAUL SCHEERBART DER WELTENSCHÖPFER, Lebens- und Werkskizze des kosmischen Phantasten, grotesken Humoristen und Vorläufers des Expressionismus und Dadaismus plus BILD- und TEXTCOLLAGE unter Mitwirkung von WITTIGO · CHRISTINE GIRONCOLI · WERNER HERBST · MARGOT HRUBY · OTTWARD JOHN · ROLF SCHWENDTER · INGRID WALD · JOHN WEILER
9	Montag 18.30 Parterresaal	ILSE AICHINGER zu Ehren, lesen ELFRIEDE GERSTL · ELFRIEDE JELINEK · MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER · HEIDI PATAKI · EVELYN SCHLAG · LIESL UJVARY · ELISABETH WÄGER zusammen mit der Dichterin aus deren Werk. (BARBARA FRISCHMUTH ist durch ihre Textauswahl ebenfalls ideal vertreten) ILSE AICHINGER: Gesammelte Werke in acht Bänden, hsg. von Richard Reichensperger (Fischer Taschenbuch Verlag)
10	Dienstag 18.30 · I., Reng. 2 Kunstforum Wien	GEISTESGEGENWART · EIN INTELLEKTUELLES NETZWERK IN FORM VON VERANSTALTUNGEN IV/92 RUDOLF BURGER (Wien) spricht über WOLFGANG MÜLLER-FUNK: „DIE ENTTÄUSCHUNGEN DER VERNUNFT. Von der Romantik bis zur Postmoderne“, Essays (Edition Falter im ÖBV)
11	Mittwoch 19.30 Parterresaal	DER SUHRKAMP VERLAG (Frankfurt) PRÄSENTIERT zusammen mit dem LITERARISCHEN QUARTIER/ALTE SCHMIEDE ROBERT SCHINDEL „GEBÜRTIG“, Roman Lesung des Autors; Einleitung von AXEL CORTI mit anschließender Einladung
13	Freitag 18.30 · Parterresaal	25 JAHRE LAUT UND LUISE ERNST JANDL liest aus seinem populärsten Buch
16	Montag 18.30 · Parterresaal	DAS WITZIGSTE UND ZUGLEICH PROFUNDESTES SOZIOGRAMM DER VORWIEDERVEREINIGUNGSDEUTSCHLÄNDER BISMARC MEDIA BABELSBERG. Eine Endlos-Recherche (Edition Nautilus) SABINE VOGEL und HELMUT HÖGE (Berlin) berichten
18	Mittwoch 18.30 Parterresaal	23. AUTOR/INNENPROJEKT DES LITERARISCHEN QUARTIERS DER ALTEN SCHMIEDE LIESL UJVARY: LEBENDIGE MASCHINEN – BIOTECHNIK UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ MICHAEL SPRINGER (Aachen) Lesung aus „Leonardos Dilemma“, Roman · GERHARD GRÖSSING (Wien) „Könnten „Maschinen mit Bewußtsein“ so denken wie Menschen?“ · LIESL UJVARY (Wien) „Zum Turing-Test: Bitte sag' mir ob du denkst“ MICHAEL SPRINGER „Worin besteht die Physik des Geistes?“ — Kurzreferate mit Diskussion
20	Freitag 18.30 · Parterresaal	GEORG SCHMID (Salzburg) liest aus „Tote Natur – Nature morte“, Novellen (O. Müller)
	19.45 · Parterresaal	MICHAEL KRÜGER (München) liest aus „Der Mann im Turm“, Roman (Residenz Verlag)
23	Montag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Germanistischen Institut der Universität Wien FRITZ RUDOLF FRIES (Petershagen b. Berlin) 1. Vorlesung zum Thema „VERRÄTER IN ZWEI SPRACHEN – zu Werken der lateinamerikanischen Literatur und deren Übersetzung“
24	Dienstag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Germanistischen Institut der Universität Wien FRITZ RUDOLF FRIES 2. Vorlesung zum Thema „OSTDEUTSCH-WESTDEUTSCH – zur Situation der Literatur und ihrem gesellschafts-politischen Umfeld“
25	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	FRITZ RUDOLF FRIES liest neueste Prosa im Zusammenhang mit dem Thema seiner zweiten Vorlesung
27	Freitag 19.00 · IWK IX., Berggasse 17	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Germanistischen Institut der Universität Wien FRITZ RUDOLF FRIES · JOSEF HASLINGER Konversationsforum zu den Vorlesungen Anmeldungen bitte schriftlich an das IWK, 1090 Wien, Berggasse 17/1
30	Montag 18.30 · Parterresaal	in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der SCHWEDISCHEN BOTSCHAFT in Wien: SCHWEDISCHE AUTORINNEN lesen AGNETA PLEIJEL (Stockholm) „Der Weg des Windes“, Roman (Piper) (schwedisch-deutsch)
	19.45 · Parterresaal	BRIGITTA TROTZIG (Lund) „Moorkönigs Tochter“, Roman (Amann) und Gedichte (schwedisch-deutsch)

MUSIKPROGRAMM MÄRZ 1992 (KARL-HEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

1	Sonntag 11.00 · Parterresaal	FASCHINGSKINDERKONZERT mit musikalischen Ratespielen und Preisen. Wer will, kommt in Maske und Kostüm! BLECHBLÄSER-ENSEMBLE DER WIENER MUSIKHOSCHULE Leitung: WERNER HACKL .
3	Dienstag 18.30 · Parterresaal	„MUSIK – THEORIE“ (1): Kommentare zur zeitgenössischen Musik. „John Cage, Komponist“ ELISABETH FLUNGER (Schlagzeug) · JOHANNES MARIAN (Klavier) · REGINA BUSCH Vortrag
5	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	„MUSIK – THEORIE“ (2): Kommentare zur zeitgenössischen Musik. „John Cage, Komponist“ REINHARD KAPP Vortrag: Musikbeispiele
10	Dienstag 18.30 Parterresaal	MUSIKSZENE UNGARN (4): Ein Fest ungarischer Komponisten und Interpreten. Werke von Balázs Szumyogh, József Soproni, Sándor Balassa, Sándor Szokolay; mit MELINDA FÖLDI (Sopran) · BALÁZS SZUMYOGH (Klavier) · EDER-STREICHQUARTETT
12	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	„FRAUEN“ (1): „The Art Of Duo“ – Kompositionen und Jazz-Improvisationen ADRIANE MUTTENTHALER (Klavier) · CORNELIA GIESE (Vocal)
17	Dienstag 18.30 · Parterresaal	MUSIK IM GESPRÄCH: Das Problem der informellen Musik – die Komponisten der „Nuova Consonanza“ GIANMARIO BORIO Vortrag, Musikbeispiele
19	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	ROSE BREUSS (Tanz) · THOMAS WENK (Komposition und Klavier) – WERKSTATT: „Sehnsucht nach dem Schema F“
23	Montag 18.30 · 2. Stock	MUSIK IM GESPRÄCH: Der Komponist PAUL WALTER FÜRST Plattenpräsentation, Musikbeispiele
26	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	„ELEKTRONISCHER FRÜHLING“ (1): Werke von PETER MACHAJDIK und OLGA SMETANOWA (Bratislava)
27	Freitag 18.30 · Parterresaal	MUSIKSZENE UNGARN (5): Ein Fest ungarischer Komponisten und Interpreten. Werke von Miklós Csemiczky, József Sári, János Vajda, György Kurtág, György Orbán und György Selmecezi; mit EVA BÁTORI (Gesang) · JÁNOS SELMECZI (Violine) · MARGIT KINCSES (Klavier)
31	Dienstag 18.30 · Parterresaal	MUSIK IM GESPRÄCH: „Kompositorische Rezeption“ Webern: Saxophonquartett (op. 23); Schönberg: Serenade (op. 24); Leopold Spinner: Klarinettentrio. REGINA BUSCH Vortrag

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN MÄRZ 1992 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

	Schönlaterng. 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK MARIA MARGARIDA PALMA-CAETANO	Montag bis Freitag 10–18 Uhr Malerei	(bis zum 13. 3.)
17	Dienstag 19.00	HENRIETTE LEINFELLNER	„Ausschnitt“ Eröffnung der Ausstellung	(bis zum 24.4.)
25	Mittwoch 19.00	YGGDRASIL Streichquartett	KONZERT	

2. 3. Stephan Eibels Problemstellungen in der Alten Schmiede können als Zwischenberichte seiner literarisch-gesellschaftspolitischen Feldforschungen betrachtet werden, auch als Vor- und Zwischenstufen künftiger literarischer Arbeiten. Mit valentineskem Hintersinn hat er in der letzten Zeit durch eine umfangreiche und sich ausweitende Briefaktion die teils bewußten, teils unbewußten gruppen- und gesellschaftsbildenden Sprech- und Handlungsweisen und die bei jeder Gruppenbildung zwangsläufig auftretenden Ausgrenzungspänomene zur Darstellung und Selbstdarstellung gebracht, etwa „...und es ist ja ka Geheimnis, daß wir net ollas senden kennan, daß wir do Grenzen hoben, des is jo völlig kloa, des hobn jo alle Medien und vielleicht hot der ORF a Stickl mehr wia olle andern. Und er müßte hoit a, wenn er scho gesellschaftspolitisch denkt, und net nur auf seinen Bauchnabel schaut, dann müßte er hoit amoi begreifen, des haßt jo für andere politische Richtungen a wos. Wos is, wenn morgen a Nazi kummt und des für sich deklamiert und sagt „I bin a Dichter?“ ...“

Stephan Eibel berichtet über die Briefaktion und die daraus resultierende Erkenntnisarbeit.

STEPHAN EIBEL: geb. 1953 in Eisenerz, kaufmännische Lehre, Abendmatura, Studium der Soziologie. Lebt in Wien. Buchpublikationen: „lehr-haft“, Europaverlag; „Die geplante Krankheit“, Edition S; „Fenster Helmut, Vienna H“, in slowakischer Übersetzung, Archa-Bratislava; „Schwester“, Edition Splitter. Theaterstücke: „Pomaschka“, „Schwester“, „Vom anderen Theater“, „Café Noir“, „Das Verantwortungsbüro“ (zusammen mit Viktor Wiege); Hörspiele, Kunstaktionen. Problemstellungen in der Alten Schmiede.

4. 3. „Paradies verloren und was heißt hier mit Telqueleuropa, Erzählung Sizählung“ ist die erste Einzelpublikation in der anspielungsreichen, assoziativen, linguistisch orientierten Prosapoese von GACK.

zum Namen: GACK = Gerhard Anna Cončić-Kaučić, geboren worden 1959, Studium Germanistik, Geschichte, Philosophie; Herausgeber der Zeitschrift „Die GRÜNE F Abyss“. Texte zu Hans Wollschläger Marianne Fritz Diotima M. Th. Kerschbaumer Egon A. Prantl Harold Bloom Günther Anders Friedrich Nietzsche Martin Heidegger Jacques Derrida Th. G. v. Hippel J. G. Hamann Immanuel Kant Wiener Kreis u. a. Texte zum Begriff der Schrift, zu Kabbalah und Psa, zu Computer Sprache Übersetzen und Theorie der US, zur chinesischen Schrift-Theorie, zur Theorie der Philosophischen Praxis u. a. Us vor allem aus dem Französischen und Amerikanischen, bisweilen aus dem Arabischen und Hebräischen, arbeiten seit nunmehr 9 Jahren an dem 7bändigen Großtext: /S/E/M/EI/ON/ /A/OR/IST/I/CON/ oder zur Autobiographie Sem Schaus dessen 2ter Band – die Geschichte einer unendlichen Dekonstruktion von Finnegans-Wake – peridisch in der F Abyss (Nr. 2ff.) veröffentlicht wird.

ABFALL BERGLAND CÄSAR, Eine Menschensammlung, ist eine längere Prosaarbeit des am Theater derzeit sehr erfolgreichen Autors Werner Schwab, die auf ihre Weise ein neues Weltalphabete erstellt. Einige Teile davon sind bereits in den „manuskripten“ erschienen und werden im Droschl Verlag als Buch erscheinen. Anschließend an die Lesungen wird Konrad Zobel die Hörspielfassung von „Mein Hundemund“ im Beisein des Autors vorführen. Als Theaterstück wurde „Mein Hundemund“ im Schauspielhaus Wien mit großem Erfolg aufgeführt. – „Ich will nichts beweisen. Niemand verkörpert etwas. Meine Figuren sind Röhren die vorne und hinten offen sind. Ich lasse nur ein Theaterstück (Hörspiel) durch diese Röhren durchrauschen.“ (W. Schwab)

WERNER SCHWAB: geb. 1958, HTL in Graz. Akademie der Bildenden Künste in Wien. Lebt in Graz und Wien. Veröffentlichungen: „Das Lebendige ist das Leblose und die Musik“, Theaterstück (1989); „Die Präsidentinnen“, Theaterstück; „Mein Hundemund“ wurde im Jänner 1992 in einer Koproduktion zwischen Forum Stadtpark und dem Schauspielhaus Wien aufgeführt. Das Buch mit den drei ersten Stücken des Autors ist im Herbst 1991 im Verlag Droschl erschienen.

5. 3. Johannes Jansen gehörte zum Umkreis der Dichter des Prenzlauer Berges, nach Buchpublikationen in beiden Berlin erscheint sein neues Buch bei Suhrkamp. Susanne Alge gibt u.a. im Frühjahr bei Otto Müller den Erinnerungsband „Die fahrenden Jahre“ der Wiener Schriftstellerin Elisabeth Freundlich heraus. Die Germanistin Sieglinde Geisel wird zwischen den Lesungen zu den Arbeiten von Alge und Jansen sprechen.

SUSANNE ALGE: (Österreich), geb. 1958, lebt als freie Schriftstellerin und Germanistin in Westberlin und Salzburg. Publikationen in diversen Anthologien, zuletzt in: „Keine Aussicht auf Landschaft“. Eine Reiseanthologie (Literaturedition Niederösterreich 1991).

JOHANNES JANSEN: (Ostdeutschland), geb. 1966, lebt als freischaffender Schriftsteller in Ostberlin und Wien. Publikationen: „prost neuland“ (Aufbau Verlag 1990), „Schlackstoff“ (Text und Portät, Literarisches Colloquium Berlin 1991), Reibwolf (edition suhrkamp, 1992).

SIEGLINDE GEISEL: (Schweiz), geb. 1965, lebt als freie Germanistin in Berlin und Zürich. Rezensionen und Autorenporträts für die Neue Zürcher Zeitung, den „Freitag“ u. a.

6. 3. **PAUL SCHEERBART:** 8. 1. 1863, Danzig – 15. 10. 1915, Berlin. Schriftsteller, Kunstkritiker, Zeichner, Verleger. Bereits in seinem ersten Buch („Das Paradies. Die Heimat der Kunst“) legte er ein ästhetisches Programm vor, das noch heute bahnbrechend wirkt. Er forderte eine phantastische Kunst, denn: „das Problem sei nicht mehr die Darstellung, sondern die Erfindung von darstellbaren Dingen.“ Oberstes Prinzip ist ihm „das Neue“. Im Theater trat er für den verstärkten Einsatz der Technik ein und war überzeugt, daß sie von sich aus neue Stücke inspirieren werde. Lissitzky und Moholy Nagy waren es, die seinen Traum Realität werden ließen. Weiters schwebten ihm gigantische Freiluftspektakel u. v. m. vor. Doch die Idee ist ihm letztlich wichtiger als die Ausführung. Offensichtlich wird dies in seinem Perpetuum mobile-Vorhaben, in dem es u. a. heißt: „Lachen würde ich auch, wenn gar nichts aus der Geschichte würde. Dann wäre doch wieder mal bewiesen, daß das einzige Heil in der Phantasie zu suchen ist“. Scheerbarts gesammelte Arbeiten für das Theater sind in zwei Bänden, herausgegeben von Mechthild Rausch, in der edition text und kritik erschienen. Viele von seinen utopischen Romanen in der Phantastischen Bibliothek der edition suhrkamp.

9. 3. Daß die Dichterin Ilse Aichinger und ihr Werk eine unverzichtbare Geltung für die jüngeren Dichterinnen und Autorinnen in Wien, für das literarische Leben in Österreich insgesamt, entfaltet hat und entfaltet, soll mit diesem gegenseitigen Vorleseabend auch für die allgemeine Öffentlichkeit nochmals erkennbar gemacht werden.

10. 3. Wolfgang Müller-Funks Essaysammlung „Die Enttäuschungen der Vernunft“ thematisiert nicht nur das Spannungsverhältnis, die „Windmühleneindschaft“ (Sonnenmann, zitiert von Müller-Funk), zwischen Vernunft und „irrationalen“ Orientierungsverfahren, sondern erhellt stichprobenartig die Verwandlungsvorgänge, die die „reine Vorstellung“ in ihrer gesellschaftlichen Etablierung erfährt. Also erzählt Müller-Funk immer wieder die Geschichte der Enttäuschung der glänzenden Gedanken am und im gesellschaftlichen Leben.

WOLFGANG MÜLLER-FUNK: geb. 1952, Dr. phil. Freier Autor. Lebt in Drosendorf und in München. Bei Böhlau sind Essays zur romantischen Naturphilosophie, „Die Rückkehr der Bilder“ erschienen, bei C. H. Beck eine Monographie über Joseph Roth. Müller-Funk veranstaltet jährlich eine „internationale Sommerschule“ im Waldviertel.

RUDOLF BÜRGER: geb. 1938 in Wien, lehrt Philosophie an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien und ist im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung tätig. Im Sonderzahl Verlag erschienen „Vermessungen. Essays zur Destruktion der Geschichte“ (wird am 7. 4. in dieser Reihe von Konrad Paul Liessmann besprochen) und „Abstriche. Vom Guten und Schönen. Im Grünen.“

11. 3. Der Anfang März erscheinende Roman „Gebürtig“ von Robert Schindel ist in literarischer und zugleich gesellschaftspolitischer Hinsicht von hervorragender Bedeutung. Kaum ein anderes in deutscher Sprache geschriebenes Buch vermag es, ein dichterisch-sprachliches Erkenntnisverfahren so unmittelbar und berührend für einen ansantem, durch Scham und schamlose Gewalt meist der Sprachlosigkeit anheimgestellten Sachverhalt wie das Nebeneinander- und Zusammenleben von Verfolgern und Verfolgten, von Tätern und Opfern, von Kindern von Tätern und Opfern in Deutschland und Österreich zur Geltung zu bringen. Robert Schindels „Gebürtig“ ist ein weiser Führer zu einem Verständnis für einen Zustand, in dem die Wunden nicht heilbar sind, und zeigt, an welchen Stellen sie jederzeit offenbar werden. Schindel hat das poetische Verfahren aus seinen Gedichtzyklen transponiert auf das Erzählen dessen, was kaum als erzählbar galt, sondern bislang mit einem Vorsichts- und Distanzvokabular

abstrahiert worden ist. Axel Corti hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, im Rahmen dieser Präsentationsveranstaltung des Suhrkamp Verlages einleitend über Robert Schindel und sein Buch zu sprechen.

ROBERT SCHINDEL: geb. 1944 in Bad Hall, überlebte als Kind kommunistischer und nach Auschwitz deportierter Eltern in einem Versteck das reichsdeutsche Wien. In Wien lebt Robert Schindel als freier Schriftsteller. Bisher erschienen von ihm die drei Gedichtbände „Ohneland“, 1986, „Geier sind pünktliche Tiere“, 1987 und „Im Herzen die Krätze“, 1988 (edition suhrkamp).

13. 3. Gut 25 Jahre nach Erscheinen dieses bekanntesten Gedichtbandes von Ernst Jandl wieder ein konzentrierter Blick auf die in diesem vielgestaltigen Buch geleistete poetische Arbeit. Zitiert sei hier eine wichtige Passage aus Helmut Heißenbüttels Nachwort zur Ausgabe 1980:

„Es sind Gedichte in einem ganz bestimmt auf Tradition bezogenen Sinn. Man erkennt es an den Überschriften der dreizehn Gruppen. Mit Musik: das sind Lieder. Volkes Stimme: das sind Dialektgedichte. Krieg und so: das sind politische Gedichte. Doppelchor: Liebesgedichte. Autors Stimme: autobiographische Gedichte. Kuren: didaktische Gedichte. Der Blitz: ein größeres Lehrgedicht. Ebenso: Klare gerührt. Jahreszeiten, Zehn Abendgedichte, Bestiarium: Naturlyrik. Und die Epigramme bedienen sich selbst eines Namens, dessen Tradition unbezweifelbar ist. Jandl bezieht sich auf die Tradition und zieht sich zugleich zurück auf die bloßen Kennmarken des traditionellen Redens. Er zieht sich zurück auf ein sprachliches Rudiment (oder auch, an anderer Stelle, auf ein Sprachfeld, ein Sprachspiel, eine Redekette usw.), das er am Grunde dessen findet, was in der Überlieferung Gedicht hieß. Dieses Rudiment (mit allem, was sich aus ihm, aus seiner Wortwürdigkeit erschließen läßt) verarbeitet er zu einem Modell, an dem sich zeigt, wie der Redende (und sein Leser, sein Nachsprecher) sich in der Sprache befindet.“

16. 3. Besser machen! ist das erste Projekt, von dem die Agentur Bismarc Media in ihrer Endlos-Recherche aus den alten und neuen Deutschlands berichtet. In diesem Licht ist auch das wunderbare Interview mit dem Glühlampenerfinder und späteren Dichter Erich Fried zu lesen. Selten ist Soziographie so scharfsichtig, noch seltener so witzig wie bei Bismarc Media und ihrer Vorläuferin, der Agentur Standard Text. BISMARC MEDIA ist eine Agentur wie so ziemlich jede andere auch; sie beschäftigt sich vorwiegend, um nicht zu sagen ausschließlich, mit dit und dat (Singularitäten), schon allein aus Neugier und Interesse, aber auch, weil sich immer wieder, quasi naturwüchsig, die Notwendigkeit zum Geldverdienen einstellt. Das Motto der vorliegenden Textsammlung versucht diesem Doppelmotiv-fast schon elegant-Rechnung zu tragen: „Bildet Bändel!“

18. 3. Der Abend verbindet eine Lesung aus Michael Springers Buch „Leonardos Dilemma“ mit drei Referaten zum Thema Künstliche Intelligenz. „Leonardos Dilemma“ ist ein spekulativer Zukunftsroman über das Dilemma des Wissenschaftlers, der gerne forscht, der aber auch das Geld für seine Forschung aufreiben muß – in einem verkommenen, von Widersprüchen zerrissenen Europa. Gegenstand seiner Forschung ist eine neuartige Biotechnik. In den drei anschließenden Referaten geht es um das Pro und Kontra der Künstlichen Intelligenz, um die rationalen und irrationalen Erwartungen an die KI, und um die rationalen und irrationalen Befürchtungen und Mystifikationen, die sich um dieses Thema ranken. (Liesl Ujvary)

GERHARD GRÖSSING: geb. 1957 in Wien. Studium und Forschungstätigkeit in Österreich und den USA. Mitglied der New Yorker Academy of Sciences. Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften, in literarischen Zeitschriften (Delfin, Der Prokurist).

MICHAEL SPRINGER: geb. 1944 in Salzburg. Studium der theoretischen Physik in Wien. Lebt als Schriftsteller in Aachen, Redaktionsmitarbeiter des „Spectrum der Wissenschaft“. Buchpublikationen: „Dübel & Dergl. Prosa“; „Was morgen geschah“, „Bronnen“, „Leonardos Dilemma“, Romane.

LIESL UJVARY: geb. 1939 in Preßburg, lebt seit 1971 in Wien. Texte, Gedichte, Prosa, akustische Arbeiten, Fotoarbeiten, Übersetzungen, Veranstaltungskonzeptionen. Zuletzt erschien der Roman „Tiere im Text“ (Edition Falter).

20. 3. Zwischen dem neuen Erzählungsband von Georg Schmid und der Novelle Michael Krügers gibt es eine Reihe von thematischen und geographischen Parallelen und Entsprechungen. Ganz unterschiedlich hingegen die literarische Entfaltung dieser Themen und Landschaftsbezüge, in einer epischen, auf Erfassung der Totalität der Momente angelegten Erzählweise bei Georg Schmid, in einer pointierten, nach und nach die Bezugsstiefe entwickelnden Erzählweise bei Michael Krüger. Die zwei, voneinander durch eine Pause getrennten Lesungen können vom Publikum vermutlich mit Gewinn verbunden werden.

GEORG SCHMID: 1944 in Wien geboren, Studium der Geschichte, Dozent für neuere Geschichte an der Universität Salzburg. Zahlreiche literarische Veröffentlichungen, u.a. „Roman trouvé“ (1978), „Friedhof der Namenlosen“ (1982), „Die Spur und die Trasse“ (1988).

MICHAEL KRÜGER: geboren 1943 in Wittgendorf, Kreis Zeitz, lebt in München. Herausgeber der Zeitschrift „Akzente“ und der „Edition Akzente“; Veröffentlichungen u.a.: „Idyllen & Illusionen“. Gedichte, 1989, und „Hinter der Grenze“. Gedichte, 1990. Im Residenz Verlag erschienen: „Das Ende des Romans“. Eine Novelle, 1990.

23. bis 27. 3. Einer der bedeutenden zeitgenössischen Erzähler deutscher Sprache, einer der ganz wenigen von feinstem, dezentesten Humor, bestreitet die Serie der Wiener Vorlesungen zur Literatur, die einestils seinem ebenfalls hervorragenden Übersetzungswerk, andernteils der Situation in Deutschland und deren Rückwirkungen auf das literarische Schaffen in unserem Nachbarland, auch der Rückwirkung auf das eigene, aktuelle Schreiben, gewidmet sein wird.

FRITZ RUDOLF FRIES: biographisch-bibliographische Angaben siehe Sonderprogramm WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR, Sommersemester 1992.

30. 3. Zwei bedeutenden Autorinnen aus Schweden ist der letzte Lesungsabend des Monats gewidmet.

AGNETA PLEIJEL: geb. 1940 in Stockholm, wo sie auch heute noch lebt. Nach ihrem Studium arbeitete sie als Redakteurin und Kritikerin für verschiedene schwedische Zeitungen und Zeitschriften, u.a. für das renommierte „Aftonbladet“. Nach zahlreichen Theaterstücken und Gedichtssammlungen erschien 1988 ihr erster Roman „Vindspejare – Der Weg des Windes“, für den sie mehrere Literaturpreise erhielt. Der Roman erzählt von Vorfahren und Nachkommen des Malers Abel, der in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts Schweden verläßt, um in Indonesien, dem damaligen Niederländisch-Ostindien, sein Glück zu suchen. Zurück läßt er eine vielversprechende Karriere als Maler und seine Verlobte, die er auf ihn zu warten bittet. Aber er kehrt erst nach dreißig Jahren wieder zurück, um eine Fülle exotischer Abenteuer reicher, aber aller Illusionen und Träume beraubt. Dieser vielschichtige Roman voller kräftiger Farben und starker Gefühle ist ein Buch über die Liebe und über die Kunst, die Malerei.

Anders als im gleichnamigen Märchen von Hans Christian Andersen, das Brigitta Trotzig nicht nur den Titel, sondern auch das Motiv für ihren Roman geliehen hat, endet ihr Buch in völligem Unglück. Eine junge Frau bricht von zu Hause auf, aus der geborgenen bäuerlichen Umgebung, und geht in die Stadt. Nach der Begegnung mit einem düsteren, fremden und verwahrlosten Mann ist sie schwanger. Sie zieht in eine andere Stadt und beginnt ihr Leben als ledige Mutter. Das Kind, das alsbald geboren wird, ist ein merkwürdiges Geschöpf von eigentümlicher Häßlichkeit. Es unterscheidet sich von allen andern Kindern – und wird ausgestoßen.

BRIGITTA TROTZIG: wurde 1929 in Göteborg geboren. Heute lebt sie in der Nähe von Lund. „Moorkönigs Tochter“, ihr bisher letzter Roman, erschien 1985 und bildet den vorläufigen Höhepunkt ihres umfangreichen Werkes. Der Ammann Verlag beginnt mit „Moorkönigs Tochter“ die längst fällige deutsche Edition dieser bedeutenden schwedischen Gegenwartsautorin, deren Bücher in mehrere Sprachen übersetzt vorliegen.

Das Werk Brigitta Trotzigs hat mehrere namhafte österreichische Autorinnen und Autoren begeistert. „Der Prokurist“ veröffentlicht in seiner nächsten Nummer Gedichte Brigitta Trotzigs.

Geldanlage ist Vertrauenssache

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



WIEN SKURRIL

Die Fußgängerzone im ersten Bezirk ist zum Focus Wiens geworden. Auf der Kämtnerstraße, auf dem Stephansplatz und am Graben tummeln sich Musiker, Pantomimen, Possenreißer und Weltverbesserer – und beeindrucken ihr Publikum, das ihnen in vielem gleicht. Ein Bildband „der neuen Art“.

ÖS 278,- / DM 39,- / sfr 36,- ISBN 3-85058-075-X

